

Demeter und ihre Tochter Persephone (Ceres und ihre Tochter Proserpina)

Fassung vom 02.08.2026

Zusammengefasst von Dr. Georg Weber.



Demeter

Römische Kopie eines griechischen Originals des 4. Jh. v. Chr.), Museo Nazionale Romano (Palazzo Altemps)

Bild gemeinfrei | [Vergrößern](#)



Persephone in der Unterwelt mit Booten mit [Eroten](#) und zwei männlichen Wesen, Nymphäum der Case Romane auf dem Celio, Rom

Bild: DeidG | [Vergrößern](#)

Demeter und Persephone

Hermes und Demeter bilden den Übergang von der Oberwelt zur Unterwelt, weshalb sie auch zu den chthonischen Göttern, den unterirdischen Mächten, gezählt werden. [...] Demeter, die heilige ehrwürdige Tochter des Kronos, repräsentiert die **schaffende und zeugende Natur**, die sich im Wachstum und Absterben der Pflanzenwelt zeigt, die das Getreide hervorbringt und die Erde fruchtbar macht; sie ist die Schöpferin des **Ackerbaus** [...]; auch empfängt sie die Seelen der Verstorbenen in ihrem Schoß und wird dadurch Totengöttin. [...]

Sizilien und Eleusis waren die heiligen Stätten, wo nach der Legende ihre Tochter Kore oder Persephone (Proserpina) von Hades geraubt und nach der Unterwelt entführt wurde, worauf Demeter lange kummervoll umherirrte, um sie zu suchen, während welcher Zeit die Erde unfruchtbar blieb.

Endlich erlangte sie von Zeus die Zusage, dass Persephone durch Hermes zurückgebracht werden dürfe, wenn sie noch nichts in der Unterwelt genossen habe; aber sie hatte mittlerweile von einem Granatapfel (Symbol der Fruchtbarkeit) gegessen, weshalb Demeter einwilligen musste, daß ihre Tochter die Gattin des Hades würde und die eine Hälfte des Jahres in der Unterwelt, die andere auf der Erde zubrächte [...] Der Demeter galten die zahlreichen Saat- und Erntefeste, besonders die Thesmophorien, die kleinen und großen Eleusinien und die Anthesterien in Attika.

Sprachlich und orthografisch leicht aktualisierter und gekürzter Text von Seite 110 des folgenden Werkes:

Lehrbuch der Weltgeschichte

Mit besonderer Rücksicht auf Cultur, Literatur und Religionswesen.

Von

Dr. Georg Weber,

Professor und Schuldirektor zu Heidelberg

Erster Band

Fünfzehnte vielfach umgearbeitet

und bis auf die Gegenwart fortgeführte Auflage.

Mit einem Namen- und Sachregister

Leipzig,

Verlag von Wilhelm Engelmann

1871

Zurück zu Dein Einstieg in die Geschichte, in Kunst und Kultur

Zurück zu Reihe Antike Götter